

# DGZMK feiert 150-jähriges Bestehen

Festakt auch beim Deutschen Zahnärztetag in München

*2009 feiert die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e.V. (DGZMK) ihr 150-jähriges Bestehen. Damals wie heute ist ein zentrales Anliegen der Gesellschaft, die Zahnheilkunde als integralen Bestandteil der Medizin zu etablieren. Die Gesellschaft hat eine wechselseitige Geschichte hinter sich: zwei Weltkriege, die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und die Wiedervereinigung. Ihr Jubiläum begeht die DGZMK auch beim Deutschen Zahnärztetag im November in München.*

Es war der Schritt aus einem bescheidenen Nischendasein, als vor 150 Jahren, im August 1859, in Berlin der Central Verein deutscher Zahnärzte (CVdZ) ins Leben gerufen wurde. Kurz vor der Gründung, im Jahr 1850, wurden nur ganze 250 Zahnärzte im gesamten Gebiet des Deutschen Bundes gezählt. Die Gründung des Central Vereins dokumentiert den Beginn der Zahnmedizin als eigenständige akademische Ausbildung in Deutschland. Aus ihm ist im Wandel der Zeit die wissenschaftliche Dachorganisation Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hervorgegangen. Mit heute über 18 000 Mitgliedern bildet die DGZMK das Sprachrohr für über 30 angeschlossene Fachgesellschaften und Arbeitskreise aus der Zahnmedizin und sorgt für einen Wissenstransfer von den Hochschulen in die Praxen.

Für den amtierenden Präsidenten der DGZMK, Prof. Dr. Thomas Hoffmann, bietet das Jubiläum nicht nur Gelegenheit zur Rückbesinnung: „Wir sollten diesen Anlass nutzen, um Schwung zu holen, um mit Ideenreichtum, Kraft, Enthusiasmus und Durchsetzungsvermögen die Zukunft der deutschen Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde gemeinsam zu gestalten“, appelliert er an die Mitglieder.

## **Zahnmedizin als Bestandteil der Medizin**

Dabei verweist Hoffmann darauf, dass eines der aktuellen Ziele der DGZMK, nämlich die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde als integralen Bestandteil der Medizin zu etablieren, auch zur Gründungszeit des Central Vereins ein zentrales Anliegen darstellte. Dies geht auch aus der neu erstellten Chronik der DGZMK anlässlich des 150-jährigen Bestehens hervor, die Prof. Dr. Dominik Groß und Dr. Gereon Schäfer erstellt haben und die im Quintessenz Verlag passend zum Jubiläums-Festakt am 2. Juli 2009 in Berlin herausgegeben wurde.

Die wenigen Zahnärzte kämpften damals gegen die Konkurrenz nicht approbierter „Zahnkünstler“ sowie die von Wundärzten und Ärzten an, die ebenfalls zu Zahnbehandlungen berechtigt waren. Erst um die Jahrhundertwende entwickelte die Zahnheilkunde in Deutschland jene Dynamik, von der die Gründerväter um den ersten Präsidenten der DGZMK, den Österreicher Moritz Heider, wohl geträumt hatten. Dazu trug entscheidend der Amerikaner Willoughby Dayton Miller bei, der von 1900 bis 1906 den Vorsitz des CVdZ bekleidete und der mit seinem weltweit beachteten Buch über „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“ als Begründer der chemisch-parasitären Kariestheorie gilt. Allerdings galt erst ab 1909 das Abitur als verbindliche Voraussetzung für das Studium der Zahnheilkunde. Im Jahr 1919 folgte das Promotionsrecht im eigenen Fach. 1923 wurde die Möglichkeit zur Habilitation geschaffen. Ungelöst bis nach dem Zweiten Weltkrieg blieb aber das Verhältnis zu den nicht approbierten „Zahnkünstlern“, die seit 1908 die Bezeichnung „Dentisten“ führten.



Foto: Bildarchiv Rudolf Voss

Der Vereinsvorstand im Jahr 1926: Adolf Scheele, Wilhelm Herrenknecht (Präsident), Carl-Ulrich Fehr, Heinrich Blum, Gustav Hesse und Hermann Euler (v.l.n.r.)

### **Wissenschaftliche Orientierung**

Aus dem Zusammenschluss des CVdZ mit dem „Vereinsbund Deutscher Zahnärzte“ entstand 1926 der „Zentralverein – Deutsche Gesellschaft für Zahn- und Kieferheilkunde“ (DGZK). Während die interessenpolitischen Fragen des Berufsstandes mehr und mehr vom zwischenzeitlich gegründeten „Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands“ verfolgt wurden, war die DGZK fortan überwiegend wissenschaftlich orientiert. Bereits 1933 erfolgte eine von den Nazis initiierte Reorganisation, die zur Gründung der „Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ (DGZMK) führte.

Mit dem Zweiten Weltkrieg endete vorübergehend auch die Existenz der DGZMK. Sie wurde erst 1949 mit zunächst 280 Mitgliedern rekonstituiert. Ab 1950 wurde die bereits 1946 als Organ der Bayerischen Landeskammer ins Leben gerufene „Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift“ (DZZ) zum Publikumsorgan der DGZMK erklärt und mit ihr eine wichtige Voraussetzung für die weitere erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit geschaffen. Kurz darauf wurde auch der Dualismus zwischen Zahnärzten und Dentisten beendet: Mit dem „Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde“ wurde bereits zugelassenen Dentisten die Möglichkeit eingeräumt, unter bestimmten Voraussetzungen in den Zahnärztstand aufgenommen zu werden.

### **Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis**

Auch als Reaktion auf einen ab Mitte der 60er Jahre einsetzenden Mitgliederschwund gründete die DGZMK 1974 die Tochtergesellschaft „Akademie Praxis und Wissenschaft“ (APW), die der systematischen Fortbildung des praktischen Zahnarztes auf wissenschaftlicher Basis dienen sollte. Die hohe Akzeptanz der APW trug wesentlich zu einer Aufwärtsentwicklung der Mitgliederzahlen bei.

Die deutsche Wiedervereinigung ermöglichte einen neuen wissenschaftlichen Austausch und ostdeutschen Zahnärzten den Eintritt in die DGZMK. Aufbauend auf dem Fundament einer modernen und zukunftsorientierten Organisation hat die DGZMK in der ersten Dekade des neuen Millenniums die Fähigkeit bewiesen, sich den aktuellen fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen anzupassen. Als einer der Höhepunkte dieser Entwicklungen darf die Etablierung der Neubeschreibung einer präventions-



Foto: Archiv Deutscher Ärzte-Verlag, Berlin

Mitteilungen des Central Vereins deutscher Zahnärzte 1860

orientierten Zahnheilkunde gemeinsam mit den Partnern Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung gelten. Mit dem gemeinsam ausgerichteten Deutschen Zahnärztag ist der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis auch in der Öffentlichkeit präsent.

Ihren Ursprungs-Impetus, nämlich die Zahnheilkunde als integralen Bestandteil der Medizin unter wissenschaftlicher Berücksichtigung etwa der Wechselwirkungen zwischen Mundraum und Gesamtorganismus zu etablieren, hat die DGZMK nie aus den Augen verloren. Die jüngsten Erkenntnisse im Bereich der Funktionsdiagnostik oder der Parodontologie haben dazu beigetragen, dies auch in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Gefeiert wird das 150-jährige Bestehen der DGZMK neben dem Festakt auch auf dem Deutschen Zahnärztetag in München vom 4. bis 7. November 2009. Dabei wird ein weiteres Jubiläum begangen: der Bayerische Zahnärztetag erlebt seine 50. Auflage. Als Mitveranstalter werden sich die Bayerische Landeszahnärztekammer und die DGZMK deshalb für einen besonders gelungenen Deutschen Zahnärztetag in München einsetzen.

Markus Brakel  
Düsseldorf

Informationen und Zitate dieses Beitrags entstammen dem Buch „Die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Der Blick auf eine 150-jährige Vereinsgeschichte (1859 – 2009)“ von Dominik Groß und Gereon Schäfer, Quintessenz Verlags-GmbH, 2009.